

Mieten fressen Einkommen auf

Münchner geben großen Anteil ihres Geldes fürs Wohnen aus

Das verfügbare Einkommen der Münchner liegt 34 Prozent über dem Bundesdurchschnitt. Hört sich gut an. Die Preise bei Neuvermietungen von Wohnungen oder Häusern sind jedoch 138 Prozent höher als im nationalen Mittel (7,60 Euro). Zu diesem Ergebnis kommt eine Analyse des Online-Portals immowelt.

Demnach müssen die Münchner durchschnittlich 18,10 Euro Kaltmiete pro Quadratmeter für eine Wohnung hinblättern. Auf Platz zwei der deutschen Großstädte liegt Frankfurt mit 13,90 Euro, gefolgt von Stuttgart (12,50 Euro), Hamburg (11,90 Euro) und Berlin (11,70 Euro). In Dortmund oder Essen ist eine neu vermietete Wohnung schon für rund sieben Euro zu haben, in Dresden und Leipzig für 7,50 Euro beziehungsweise 6,60 Euro. Datenbasis sind Angebote auf der Plattform immowelt.de aus dem Jahr 2018.

Damit sind die Mieten in München der Kaufkraft weit

enteilt. Die bayerische Landeshauptstadt lockt aufgrund zahlreicher gut bezahlter Jobs immer mehr Menschen an, ablesbar am kontinuierlichen Einwohnerwachstum. Das verfügbare Einkommen liegt im Durchschnitt bei 31 925 Euro pro Kopf. Damit haben die Münchner im Durchschnitt 34 Prozent mehr Geld für Konsum und Lebenshaltungskosten zur Verfügung als der Durchschnittsdeutsche, dem hierfür 23 779 Euro bleiben. Die Daten stammen von der Gesellschaft für Konsumforschung.

Auch beim Blick auf die reichsten Landkreise Deutschlands zeigt sich, dass die Strahlkraft der Großstädte häufig bis ins Umland reicht. Die Landkreise mit dem höchsten verfügbaren Einkommen liegen allesamt in den Einzugsgebieten von München, Frankfurt oder Stuttgart. Die Bewohner im reichsten Landkreis Starnberg haben zwar pro Kopf 43 Prozent mehr Kaufkraft als im

Rest der Republik – für das Leben zwischen Alpen und München müssen sie aber eine um 79 Prozent höhere Miete bezahlen (13,60 Euro). Im benachbarten Landkreis München sind die Mietpreise mit 14,50 Euro pro Quadratmeter sogar noch teurer und mit 91 Prozent fast doppelt so hoch wie im Deutschlandmittel. Der zweitreichste aller Landkreise liegt im Nordwesten Frankfurts – im Hochtaunuskreis ist das verfügbare Einkommen 38 Prozent höher als deutschlandweit.

Derweil hat der Bayerische Verwaltungsgerichtshof ein Urteil im Rechtsstreit um den Münchner Mietspiegel am Mittwoch verurteilt. „Wir brauchen da ein paar Tage Beratung“, sagte der Vorsitzende. „Es ist eine Abwägungsfrage.“ Voraussichtlich am Montag soll die Entscheidung vorliegen. Der Eigentümerverband Haus und Grund wollte von der Stadt wissen, auf welchen konkreten Daten der Mietspiegel basiert. kv